

"Zum Teufel — das begreife ich aber nicht..."

"Geben Sie mal her," forderte Fabricius erregt auf, der keine seiner Bewegungen außer acht gelassen hatte. Mit leicht zitternden Händen bemächtigte er sich des Fläschchens, an dem der Glasstopfen fehlte, hielt dann die Oeffnung unter die Nase.

"Riecht verdammt nach bitteren Mandeln!" stellte er dann mit einem schnellen Seitenblick auf Thorsten fest. "Da ist — Zyankali in der Flasche gewesen!"

Kammler fuhr sich mit der Hand durch die Haare: "Daraus werde ich nicht mehr klug! Sollte ich tatsächlich die Flasche aus Versehen im Laboratorium zu mir gesteckt haben?"

"Hm — Sie scheinen sich ja mit schönen Mordgedanken zu tragen." Fabricius verzog unmerklich den Mund.

Der andere überhörte den Einwurf. "Aber nein, das ist auch nicht möglich! Ich trage ja im Laboratorium den Smoking nicht!"

Thorsten mischte sich ein. Deutlich war die fieberhafte Erregung zu erkennen, die in seinen Zügen arbeitete.

"Na, lassen Sie. Es ist ja gut, Doktor Kammler! Sie sind nun einmal ein zerstreuter Professor! Uebrigens Ihre Dame blickt schon recht ungeduldig herüber! Ziehen Sie sich ihren Zorn nicht zu!"

"Ja, ja — am besten wird es sein, wenn ich gehe!" stotterte der andere und empfahl sich mit einer linkischen Verbeugung.

Nach seinem Weggang lastete wieder beklemmendes Schweigen über den sechs Menschen. Keiner wagte, den andern anzublicken.

Nur Buzz flüsterte kaum hörbar vor sich hin: "Entweder der Mann aus der Toilette — oder dieser zerstreute Professor..."

Die gellenden Töne der nun wieder einsetzenden Tanzkapelle verschlangen den Rest seines Monologes.

"Ich weiß nicht," sagte Gloria und fuhr mit einer hilflosen Gebärde an die blassen Schläfen, "mein Kopf schmerzt ein wenig! Ich glaube, die Eisenbahnfahrt und überhaupt der ganze heutige Tag..."

"Es wird doch hoffentlich nichts Ernstes sein?" fiel ihr Thorsten besorgt ins Wort. "Vielleicht ist es das beste, wenn Sie sich gleich ins Bett legen..."

"Nur eine kleine Migräne," sie lächelte matt. "Aber ich werde Ihren Rat befolgen..."

Buzz neigte sich hastig vor: "Wenn ich Ihnen eine Pyramidon-Tablette anbieten dürfte..." Geschäftig durchstöbert er die Taschen seines Anzugs.

"Oder holen Sie sich doch das Nécessaire aus meinen Zimmer!" warf Regina ein. "Ich habe da einen Migränestift!"

"Warten Sie, Gnädigste..." inzwischen hatte Dr. Fabricius ein Schächtelchen hervorgezogen. "Dieses Pulver hier wirkt Wunder! Ich benutze es selbst, da ich von Zeit zu Zeit von Kopfschmerzen heimgesucht werde! Jedenfalls kann ich es Ihnen mit bestem Gewissen empfehlen!"

Gloria streckte zögernd die Hand aus, nahm die kleine Pappdose mit dankendem Kopfnicken in Empfang und schob sie in ihre Tasche.

"Ich werde Ihren Rat befolgen, Herr Doktor! Hoffentlich bin ich dann morgen wieder auf dem Posten..."

Sie erhob sich langsam.

"Ich werde Sie auf Ihr Zimmer begleiten, verehrte Freundin..."

"Nein, lassen Sie, Douglas! Sie haben Gäste und ich möchte Sie nicht Ihren Verpflichtungen entziehen!"

"Aber Gloria..." er schüttelte den Kopf, "meine Gäste werden sicherlich entschuldigen! Es geht doch nicht, daß Sie allein..."

Ihre abwehrende Handbewegung duldeten keinen Widerspruch mehr.

"Machen Sie doch von dieser kleinen Migräne nicht so viel Aufsehen, lieber Freund! Morgen früh dürfen Sie sich dann nach meinem Befinden erkundigen!"

Mit einem schwachen Lächeln nickte sie den übrigen zu und verschwand dann durch die Flügeltür in die Hotelhalle.

Thorsten blickte ihr besorgt nach.

"Es tut mir leid, daß die Aufregung dieses Tages daran Schuld ist! Wenn ich das hätte ahnen können, es wäre vielleicht doch besser gewesen, wenn sie mich nicht nach Europa

Hübsche Bilder



Hochempfindlicher Universalfilm für die Ferien und das Wochen-Ende

begleitet hätte. Aber wer konnte diese Zwischenfälle voraussehen!"

"Ja," Fabricius schob die Schultern vor. "Haben Sie denn gedacht, daß die Geschichte hier so glatt ablaufen würde? Dazu müssen Sie doch unsere Konkurrenz zu gut kennen, Mr. Thorsten! Jaffé schreckt vor keinem Mittel zurück, wenn es ihm die Möglichkeit eines Vorteils verschafft! Soviel müßten Sie doch inzwischen schon selbst erkannt haben!"

"Inzwischen, ja!" gab der andere zögernd zu. "Nur ahnen konnte ich das nicht! Und nun, wo wir unter uns sind, will ich Ihnen auch ganz ehrlich zugeben, daß Sie mit dem Zyankali sicher im Recht waren, Doktor! Ich wollte es nur nicht in Miss Garrons Gegenwart tun, weil sie es ja schließlich war, die beinahe den für mich bestimmten Wein getrunken hätte! Aber der Schuft, der mir diesen Trunk gemischt hat, soll es bereuen! — Rauchen Sie eine Zigarre?" brach er plötzlich ab und zwang einen gleichgültigen Ausdruck in seinen Mienen.

Jaffé war soeben dicht an ihrem Tisch vorübergegangen. In seinen kleinen Augen lag ein tückisches Funkeln.

Ganz langsam, Schritt für Schritt schleppte sich Gloria die breite Treppe zu den Zimmern empor.

Als sie endlich auf dem Gang angelangt war, lehnte sie sich nach Atem ringend gegen die Wand. In kleinen Perlen stand der kalte Schweiß auf ihrer Stirn.

Mühsam tastete sie sich weiter. Hilfloses Entsetzen lag in ihren weit offenen Augen.

Dann hatte sie die Tür ihres Zimmers erreicht. Mit zitternden Fingern suchte sie in der Tasche nach dem Schlüssel und plötzlich hielt sie einen Zettel in der Hand, ganz klein zusammengelegt.

Zögernd, wie von einer beklemmenden Angst gepackt, faltete sie ihn auseinander, überflog die wenigen Zeilen, die ihn bedeckten.

Es waren lateinische Druckbuchstaben, die die Hand des Schreibers nicht erkennen ließen.